

Karen Christine Angermayer

Schnauze, es geweihtachtet sehr!

Eine Adventsgeschichte
in 24 Kapiteln

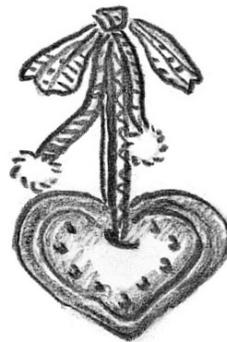


Karen Christine Angermayer

Schnauze, es geweihtachtet sehr!

Eine Adventsgeschichte in 24 Kapiteln

Mit Illustrationen
von Annette Swoboda



cbj

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

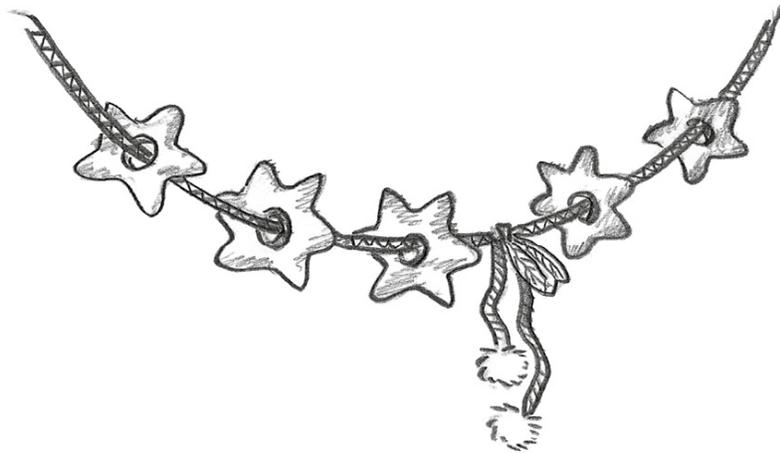
***Für Johannes, Nike und Pino,
meine wunderbaren Lebensreisebegleiter.***

© 2022 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten
Umschlaggestaltung: Karsten Molesch, Liebenburg
Umschlagabbildung und Innenillustration: Annette Swoboda
mk · Herstellung: BO
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Reproduktion: Lorenz & Zeller GmbH
ISBN 978-3-641-28360-5
V001

www.cbj-verlag.de



1. Dezember



Hallo, ich bin's, Bruno!

Schön, dass du da bist. Mir ist nämlich gerade ganz schön langweilig! Seit drei Tagen sitzen Katze Soja, meine Menschen und ich in einem großen Auto. Wir fahren nach Schweden. Genauer gesagt, nach Lappland. Lappland, das liegt am äußersten Zipfel von Schweden. Herrchen wird dort für ein paar Wochen arbeiten, und weil er den ganzen Advent nicht gern alleine verbringen wollte, hat er uns kurzerhand mitgenommen!

Soja findet das alles sehr aufregend. Sie hat herausgefunden, dass es in Lappland Elche und Bären gibt. Ich hoffe sehr, es ist nur ein Märchen und stattdessen gibt es dort einen Metzger, der Freitagsknochen verkauft. Meinen Freitagsknochen würde ich nämlich mindestens genauso vermissen wie meine Hundefreundin Feline.

Ehrlich gesagt, finde ich es zu Hause am schönsten. Warum soll man überhaupt eine Pfote in andere Länder setzen?

Die Landschaft, die draußen vor dem Fenster vorbeizieht, ist weiß, sehr weiß. Weiß, wohin man schaut. Eigentlich müsste dieses Land nicht Schweden, sondern Schnee-den heißen. Da bleibe ich doch lieber in meinem großen, gemütlichen Korb, den Frauchen für die lange Fahrt besorgt hat. Das Mohnwobil, oder wie das Gefährt heißt, in dem wir uns gerade befinden, ist wirklich praktisch. Es ist wie ein Haus auf Rollen. Für die Menschen gibt es sogar eine Toilette ... warum eigentlich nicht für mich? Ich muss raus in die Kälte!

»Mitt namn är Soja!«, ruft die Katze mir gerade zu.

Ich hebe den Kopf. »Alles in Ordnung?«, frage ich. »Hast du dich verschluckt?«

»Nein, nein«, sagt sie lachend. »Das war Schwedisch und heißt: ›Mein Name ist Soja.‹ Los, und jetzt du! Du solltest auch ein paar Sätze in der neuen Sprache können.«

Ich schüttele den Kopf. »Wir sind nur für ein paar Wochen in diesem Land. Es verbraucht wertvollen Platz in meinem Gehirn, wenn ich Wörter hineinquetsche, die ich nie wieder brauche«, sage ich.

Die Katze seufzt. »Bildung, Bruno. So etwas nennt man Bildung. Wir benutzen täglich nur einen winzigen Bruchteil unseres Gehirns. Das bedeutet: Du hast noch viiiieel mehr Platz in deinem Oberstübchen!«

Bei dem Wort Oberstübchen tippt sie mit ihrer Pfote an meinen Kopf. Ich knurre zurück: »Wie es in meinem Unterzimmer aussieht, geht nur *mich* und *mich* was an! Lern du Schwedisch und lass mich schlafen!«

Soja lacht erneut. »Oberstübchen, Bruno! Nicht Unterzimmer. Obwohl das auch sehr witzig ist.«

Ich seufze und sage nichts.

Eigentlich sollte nur Herrchen für vier Wochen in Schweden arbeiten. Aber da bald Weihnachten ist, wollte er uns alle gern dabeihaben. Und weil die Menschen wiederum dachten, mir wäre sonst langweilig, haben sie auch Soja mitgenommen ... So ein Quatsch. Mir war in meinem

ganzen Leben noch nicht langweilig!

»Hur är det med dig?«, wendet sich Frauchen in diesem Moment an Herrchen.

Herrchen reibt sich müde die Stirn. »Ganz ehrlich, Schatz, ich verstehe nur Bahnhof«, sagt er. Ihm scheint es mit dieser seltsamen Sprache genauso zu gehen wie mir.

»Der Satz bedeutet: Wie geht es dir?« Frauchen streicht Herrchen mit der Hand über seinen Haaransatz, der in letzter Zeit aus immer mehr Ansatz und immer weniger Haar besteht.

»Hur är det med dig?«, wiederholt Soja den Satz überschlau. »Ist doch ganz einfach!«

»Angeberin«, brumme ich.

»Fauler Hund!«, zischt sie zurück.

Frauchen dreht sich zu den Zwillingen um: »He, ihr zwei, ihr könnt ruhig mitüben. In der schwedischen Schule werdet ihr einige Wörter gut gebrauchen können.«

Tommi und Tina antworten nicht. Sie haben die Augen geschlossen. Und genau das mache ich jetzt auch. Augen zu – Katze weg. Und Bühne frei für ein wunderbares Schläfchen!



2. Dezember



Menschen wie Tiere sind verschieden: Was die eine total aufregend findet, ist für den anderen sterbenslangweilig. Und während die eine Schwedisch lernt, bewegt sich der andere viel lieber in der Welt der Würste ...

Wie märchenhaft es draußen aussieht. Als hätte jemand das ganze Land mit dickem Zuckerguss überzogen. Bruno schläft natürlich schon wieder. Ich verstehe diesen Hund einfach nicht. Da gehen wir auf Reisen und er macht genau das Gleiche wie zu Hause!

»Schau doch auch mal ein bisschen raus«, habe ich vorhin zu ihm gesagt. »Du kannst doch nicht die ganze Fahrt verschlafen. Was willst du Feline erzählen?«

Doch der Hund hat nur müde mit einer Pfote abgewunken. »Ich bin mir sicher, dass du dir alles wunderbar merkst und die ganze Nachbarschaft bei unserer Rückkehr mit deinen Geschichten unterhalten wirst«, hat Bruno gesagt. Ich bin mir nicht sicher, ob das ein Kompliment war oder ob er mich auf die Pfote genommen hat.

Da fällt mir etwas ein. »Fast hätte ich es vergessen. Ich habe noch ein Geschenk für dich!«, rufe ich. Bei dem Wort Geschenk macht der Hund endlich die Augen auf. Ich springe von der Fensterbank, hebe einen Zipfel von Brunos Hundedecke an, ziehe einen kleinen braunen Plüschknochen darunter hervor und halte ihn Bruno vor die Nase.

»Was ist das?«, fragt er.

»Ein Geschenk von Feline. Damit du dich immer an sie erinnerst, bis wir wieder da sind.«

Bruno lächelt versonnen. »Der ist aber schön!« Plötzlich schaut er verärgert. »Und warum gibst du ihn mir erst jetzt?«

»Vergessen«, sage ich. »Nicht so schlimm, oder? Besser spät als nie.«

Bruno brummt auf.

»Statt die beleidigte Leberwurst zu spielen, könntest du wenigstens *Tack* sagen.«

»Was soll das heißen?«

»*Tack* heißt Danke auf Schwedisch.«

Bruno hebt eine Pfote und tippt sich gegen die Stirn. »Du meinst wohl Tock-tock. Bei dir piept's wohl! Bedanken! *Du* solltest dich bei mir